

«Jugendliche oder Parkplätze?»

Stadtrat Die Motion zur Umgestaltung des Wuhrplatzes wurde abgelehnt

Die Motion zur Umgestaltung des Wuhrplatzes erhitze gestern Abend im Stadtrat die Gemüter. Dabei ging es vor allem um den Verlust der Parkplätze.

GABRIELA HÜBSCHER

Nichts auf der Welt ist so mächtig, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist», zitierte Nadine Masshardt an der gestrigen Stadtratssitzung den französischen Schriftsteller Victor Hugo. Die von ihr und Reto Müller (beide SP) eingereichte Motion zur Umgestaltung des Wuhrplatzes war das umstrittenste Traktandum. Stadtpräsident Hans-Jürg Käser (FDP) glaubte, der Ansatz der Motion mit dem temporären Versuchsbetrieb diesen Sommer bereits erfüllt zu haben. Die Motion in dieser Form als erheblich erklären, könne man nicht, da die Auswirkungen auf die Überbauungsordnung (ÜO) Wuhr nicht klar sei. Käser schlug eine «goldene Brücke» zu den Motionären und wollte ihre Motion in ein Postulat umwandeln lassen.

Müller und Masshardt zeigten sich aber kämpferisch: «Wir wollen kein Schubladenpostulat», erklärte Müller. «Wir stehen für eine Idee ein, die heute umgesetzt werden muss», sagte Masshardt, der zu Ohren gekommen ist, dass bis 2010 kein Rappen für die Umnutzung des Wuhrplatzes im Investitionsplan vorgesehen sei. Mit ihrer Motion würden sie sich auch nicht gegen die ÜO Wuhr stellen. Diese beinhaltet nämlich dieselbe Idee, befindet sich zurzeit aber



Wuhrplatz Der Parkplatz bringt Geld in die Stadtkasse, ein Begegnungsplatz für Jugendliche kostet nur.

GE

noch bezüglich Baufeldern zwischen dem ehemaligen Volkshaus und Verwaltungszentrum in Überarbeitung.

So oder so keine Parkplätze

Das Argumentarium der Motionäre vermochte die Fraktionssprecher der andern Parteien nicht zu überzeugen. Diese sorgten sich um die Rechtskraft

der neuen ÜO und empfahlen, dem Antrag des Gemeinderates auf Nichterheblichkeit Folge zu leisten. Zwar sahen alle ein, dass die Motion einem Anliegen der Jugendlichen entspricht, doch man wolle aus «formal-juristischen Gründen» die neue ÜO nicht gefährden. Beat Sterchi (SVP) nannte schliesslich das Kind beim Namen: Es ging um die

Parkplätze. «Für diese muss ich mich wehren.» «Jugendliche oder Parkplätze?», fragte hierauf Robert Brechbühl und sprach sich mit Urs Masshardt (beide SP) deutlich für die Jugendlichen aus. Markus Gfeller (FDP) war wegen der Steuereinnahmen für die Parkplätze. Der Begegnungsplatz sei ja eine «sehr sympathische Sache», aber diese koste auch etwas. «Wer zahlt die Reinigungskosten von 2000 Franken?», fragte er. Es sei der Versuchsbetrieb, der wöchentlich 2000 Franken koste, konterte Motionär Steiner. Die Situation könne auch mit einem minimalen Aufwand verbessert werden, so Urs Masshardt.

Der Entscheid zur Ablehnung der Motion fiel schliesslich relativ knapp: Mit 18 Nein- und 14 Ja-Stimmen sowie 5 Enthaltungen. Noch gestern Abend wurde eine überparteiliche Motion eingereicht. Ein Begegnungsplatz in Übereinstimmung mit der neuen ÜO Wuhr soll sofort an die Hand genommen werden. Übrigens: Auch die neue ÜO sieht keine Parkplätze vor.

Das Jugendpostulat betreffend den «Jugendtreffpunkt Chrämerhuus» wurde einstimmig als erheblich erklärt. Der Gemeinderat will den Versuchsbetrieb fortsetzen bis es kalt wird und im nächsten Jahr – falls das Bedürfnis noch bestehe – den Platz wieder herrichten.

Hirschi distanziert sich vom Rütli-Auftritt

Pnos Stadtratspräsident Reto Steiner (EVP) verzichtet auf eine Rüge

In einem «sehr guten, konstruktiven Gespräch» mit Stadtratspräsident Reto Steiner distanzierte sich Pnos-Stadtrat Tobias Hirschi von den Vorfällen am 1. August auf dem Rütli – genauer von den Pfiffen und Zwischenrufen, mit denen die Rede des Bundespräsidenten gestört worden ist. Deshalb verzichtete Steiner darauf, am Schluss der Parlaments-sitzung eine Rüge auszusprechen.

Er habe noch nie so viele Telefonate von Bürgerinnen und Bürgern erhalten wie im Nachgang zum 1. August, erklärte Steiner. Die einen hätten ihn aufgefordert, Tobias Hirschi zu sagen, «wo es lang geht», andere fanden, Steiner solle gar nicht auf die

Sache eingehen. Eine Stellungnahme sei schwieriger, als das auf den ersten Blick erscheint, meinte Steiner und erinnerte an unbewilligte Demonstrationen, die das Wohlwollen eines grossen Teils der Bevölkerung genossen haben. So einst gegen das geplante AKW Graben oder (aktueller) gegen das WEF in Davos. Die unbewilligte Demonstration in Brunnen ist das eine – die Störung der Bundesfeier auf dem Rütli das andere. Steiner forderte eine Politik des respektvollen Umgangs mit dem Gegner. Er werde eingreifen, wenn die politische Kultur verrohe, versprach Steiner dem Parlament.

Tobias Hirschi erklärte im Ge-

spräch mit dem Medien, er sei zwar auf dem Rütli gewesen, habe jedoch die Feier nicht gestört. Der Pnos-Stadtrat bestätigte auch eine Meldung der Berner Zeitung, wonach sein Arbeitgeber mit der Kündigung drohe, sofern Hirschi ein weiteres Mal bei einer solchen Veranstaltung wie dem 1. August auf dem Rütli in Erscheinung trete.

Hirschi reichte an der Stadtratssitzung zwei Vorstösse ein: Neben kritischen Fragen zum Lakuz (Langenthals autonomes Kulturzentrum) regt die Pnos an, am Stadtlauf Langenthal künftig einen «Politiker-Sponsorenlauf» für karikative Zwecke durchzuführen. (gē)

Petrus förderte Gemeinschaftsgeist

Pferdesport Oberaargauische Pferdetage auf dem Musterplatz

Petrus sorgte für eine gemischte Bilanz der 21. Auflage der Oberaargauischen Pferdetage auf dem Musterplatz. Zwar mussten die Organisatoren wegen des schlechten Wetters ein paar Abmeldungen in Kauf nehmen. «Dafür sassen die Leute in der Festhütte zusammen, und es herrschte eine sehr gute Stimmung», erklärte Ernst Hunziker, Präsident des Oberaargauischen Reit- und Fahrvereins Langenthal, auf Anfrage.

Am Samstag machten 65 Reiterpaare bei den verschiedenen Prüfungen und Spielen mit. Am Abend versuchten sich rund 20 Teilnehmer in der Kunst, mit dem Ross einen Baumstamm durch einen Parcours zu ziehen. «Das Holzrücken war eine sehr interessante Prüfung», meinte Hunziker. Am Sonntag traten 80 Einspanner zum Wettstreit an. (gē)

Auszug aus der Rangliste. Reiterspiele Kinder: 1. Andrea Hirschi (Oberfrittenbach); 2. Eva-Julia Vogelsanger (Grasswil); 3. Marlen Reusser (Hindelbank); 5. Irina Brunner (Hermiswil); 6./7. Jasmin Bieri (Hermiswil); 8. Sarah Gerber (Langenthal); 9. Lea Schmidt (Langenthal). Reiterspiele Erwachsene: 1. Martina Lehmann (Solothurn); 7.



Wettstreit 80 Einspanner traten gegeneinander an.

MARCEL BIERI

Nadja Brunner (Hermiswil), 10. Yvonne Geissbühler (Inkwil). Holzrücken: 1. Marius Müller (Ramiswil); 2. Konrad Isaak (Roggliwil); 6./8. Toni Isaak (Roggliwil). Fahren Anfänger: 1. Marco Pfiffner (Rothrist); 5. Andreas Uebersax (Graben); 8. Andrea Amport (Bützberg). Fahren Einspanner: 1. Paul Heiniger (Huttwil); 6. Toni Isaak (Roggliwil), 9. Lea Flückiger (Ochlenberg). Fahren

ren Zweispänner: 1. Willi Luder (Oftringen); 3. Ernst Berger (Thunstetten); 4. Regula Christen (Oschwand); 5. René Meier (Niederbipp); 6. Andreas Gasser (Oberburg); 7. Fritz Flückiger (Ochlenberg); 9. Peter Gerber (Ursenbach). Equipen-Fahren Einspanner: 1. Rolf und Jasmin Bieri (Hermiswil); 3. Ernst Hunziker (Rüschelen) und Heimz Amport (Bützberg).

Ausschreibung publiziert

Kunsthaus Nachfolge für Marianne Burki gesucht

Die Stelle der auf den 1. November zur «Pro Helvetia» wechselnden Kuratorin Marianne Burki ist ausgeschrieben. Inserate laufen im Kunst-Bulletin (Organ des Schweizerischen Kunstvereins) und dem VKKS-Newsletter (Verein der Kunsthistoriker und Kunsthistorikerinnen in der Schweiz). Dies erklärte Christoph Zehntner, Präsident des Kunstvereins Oberaargau, auf Anfrage. Bewerbungen für das 50-Prozent-Pensum sind bis zum 15. September einzureichen. Burki verlässt das Kunsthau Ende September. «Wir rechnen mit einer Neubesetzung ihrer Stelle auf Anfang nächstes Jahr», erklärt Zehntner. Interimistisch übernimmt die wissenschaftliche Assistentin Eva Inversini die Leitung des Kunsthau.

Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Kunstgeschichte oder eine gleichwertige Ausbildung. Laut Stellenbeschreibung sollen im Kunsthau regionale und überregionale Werke und Erscheinungsformen von Kunst und Kultur vorgestellt werden. Gefragt ist im gleichen Masse lokale Verankerung und Einbindung in die Kunstszene Schweiz. (gē)



Wahrzeichen Bei der Fassadenrenovation des Hotels wird auch die Bären-Figur wieder aufgefrischt.

GE

«Bären»-Fell wird gewaschen

Renovation Fassade für drei Monate eingerüstet

Von der nächsten Woche an wird das Hotel Bären entlang der St. Urbanstrasse und der Marktgasse für drei Monate eingerüstet. Der Grund sind Renovationsarbeiten an der Fassade, wie Thomas Rufener, Verwaltungsratspräsident der Bären AG, gestern vor den Medien erklärte. «Im Innern läuft der Betrieb in dieser Zeit ganz normal weiter», betonte Rufener, «nur die Terrasse muss geschlossen werden.» Die auf insgesamt 385 000 Franken veranschlagten Arbeiten lassen sich nicht weiter in die Wintersaison verschieben, da es sonst für das Abtrocknen des Putzes zu kalt würde.

Bei der im langfristigen Unterhaltsprogramm vorgesehenen Renovation werden der Verputz erneuert und die Steinguteinfassungen sowie Fenster und Fensterläden ausgebessert. Auch an die Anschriften wird Hand gelegt. Dazu erhält die Fassade einen neuen Anstrich. Mit einem neuen Beleuchtungskonzept soll das Ganze abends in ein «dezentem Licht» gerückt werden. Details zum Fassadenanstrich und zur Beleuchtung waren gestern noch keine zu erfahren. Sie werden im Zuge der Renovation in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege festgelegt. Diese leistet denn auch einen Beitrag von 70 000 Franken.

Eine Renovation erfährt auch die Bärenskulptur. Diese wird zum Auftakt der Arbeiten am Montag, 29. August, von ihrem Sockel gehoben und zur Restaurierung nach Steffisburg gebracht. Mit Ausnahme der Steinhauerarbeiten, für welche es Spezialisten braucht, sind alle Aufträge Firmen aus der Stadt oder der Region vergeben worden, erklärte Rufener. Über den Stand der Renovierungsarbeiten wird an einer Orientierungstafel im Eingangsbereich des Hotels oder unter www.baeren-langenthal.ch informiert. (gē)

Das war die letzte Parzelle

Schoren Burgergemeinde genehmigt Kaufgesuch

Die Burgergemeinde Schoren hat an ihrer ausserordentlichen Versammlung ihre letzte als Bauland eingezonte Parzelle verkauft. Dem Kaufgesuch von Heidi und Hanspeter Staub-Lappert wurde am vergangenen Freitagabend einstimmig entsprochen, erklärte Burgergemeindepräsident Paul Lappert auf Anfrage. Wie viel für die 700 Quadratmeter Land bezahlt werden muss, wird nicht bekannt gegeben. Die Burgergemeinde verkauft ihr Land nur an die eigenen Bürger. (gē)

IN KÜRZE

Exkursion **Historiker besuchen Fraubrunnen und Hindelbank**

Die Herbstexkursion bringt die Historische Gesellschaft Langenthal am Samstag, 27. August, ins Schloss Fraubrunnen und die evangelisch-reformierte Kirche Hindelbank. An beiden Orten sind Führungen organisiert. Besammlung ist um 14 Uhr beim Westeingang des Schlosses. (mgt)